



Pressemitteilung

Elmshorn, 20.11.2025

Für Toleranz und Demokratie: Gedenken an Reichspogromnacht

Rund 70 Teilnehmende haben am Montag, 10. November 2025, im Flamweg der Opfer der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 gedacht. „Diese Nacht zählt zu den dunkelsten Kapiteln in der deutschen Geschichte“, so Bürgervorsteher Andreas Hahn. Zahlreiche jüdische Elmshorner wurden verhaftet und in das Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt. SS- und SA-Leute in Zivil brannten die Synagoge im Flamweg nieder. Die Feuerwehr griff erst ein, als die Flammen auf Nachbargebäude überzuspringen drohten. „Und das war erst der Anfang der schrecklichen Entwicklungen“, so Hahn.

Bis zum Ende ihrer gerade mal zwölfjährigen Herrschaft hatten die Nazis Millionen Männer, Frauen und Kinder verfolgt, ermordet, enteignet, vertrieben und misshandelt. Keine sieben Jahre nach der Reichspogromnacht, am Ende des Zweiten Weltkriegs im Mai 1945, gab es in Elmshorn keine Jüdinnen und Juden mehr.

Dank Zuzugs existiert heute wieder jüdisches Leben in der Stadt. Doch die Menschen jüdischen Glaubens sind wieder Anfeindungen ausgesetzt, betont der jüdische Kantor Elija Schwarz: „Jüdische Studierende überlegen sich schon genau, welche Seminare und Vorlesungen sie noch besuchen können. Jüdische Schüler müssen die Schule wechseln, weil sie beleidigt und angegangen werden.“

Auch vor diesem Hintergrund fordert Hahn: „Wir dürfen nicht wegsehen, sondern müssen uns aktiv gegen Antisemitismus, Diskriminierung und Rassismus einsetzen.“ Es gelte, Toleranz, Respekt, Menschlichkeit zu zeigen und – wann immer es passt – die Vorzüge der Demokratie zu benennen. Denn hier bröckelt etwas, so Hahn unter Berufung auf eine neue Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung und Universität Bielefeld.



Demnach wünschen sich 15 Prozent der repräsentativ Befragten einen starken Führer. Sogar rund 20 Prozent bezeichnen sich selbst nicht mehr als überzeugte Demokratinnen und Demokraten.

Das liege auch an der Veränderung der Sprache, des Sagbaren, so Dr. Jürgen Brüggemann von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA). Die bereitete schon damals den Weg für den Aufbau der nationalsozialistischen Diktatur, wie der romanistische Professor und jüdische Zeitzeuge Victor Klemperer analysierte. Er machte unter anderem den „böartigen Superlativ“ aus, den die Nazis bis zur Absurdität einsetzten – ähnlich wie Donald Trump heute. Außerdem grenzten die Nazis Gruppen sprachlich aus und beraubten sie ihrer Menschlichkeit, was heute ebenso einfach möglich ist, so Brüggemann: „Die Ausländer, die Juden, die Homosexuellen, die Menschen mit Migrationshintergrund... – wir erleben es täglich in den sozialen Medien und im öffentlichen Raum.“ Brüggemann's Schlussfolgerung lautet: „Wir brauchen eine Sprache des Friedens und der Humanität.“

Die Gedenkveranstaltung wurde durch liturgische Beiträge des Kantors Schwarz, einen Gedichtvortrag von Frank Ramson aus „Fahrt ins Staublose“ von Nelly Sachs und die Kranzniederlegungen durch Vertreter der Stadt und der VVN-BdA abgerundet.



Bildunterschriften

Foto 1: Gedenken der Opfer der Reichspogromnacht: Wittigo Stubbe (VVN-BdA, v. l.), Dr. Jürgen Brüggemann (VVN-BdA), stellvertretender Bürgervorsteher Thorsten Mann-Raudies sowie Bürgervorsteher Andreas Hahn.

Foto 2: Rund 70 Elmshornerinnen und Elmshorner nahmen an der Gedenkveranstaltung am Standort der 1938 niedergebrannten Synagoge im Flamweg teil.

Fotos: Torben Webb, Stadt Elmshorn

Kontaktperson im Fachamt
Herr Frank Ramson
Amt für Kultur und Weiterbildung
T +49 (0) 4121 / 231 – 395